Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 105

Rubrik: Film- und Kino-Technik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«The Great American Broadcast».

Die 20th Century Fox hat, nach dem Muster ihres erfolgreichen Musikfilms «Tin Pan Alley», einen *Film vom Rundspruch* herausgebracht, *«The Great American Broadcast»*. Die populären Schlager der letzten zwanzig Jahre begleiten die Erzählung von der phänomenalen Entwicklung des Rundspruchs in den Vereinigten Staaten, den Höhepunkt bildet die berühmte Sendung des Boxkampfs Willard-Dempsy. Beliebte Stars tragen die Handlung, Alice Fay, Jack Oakie, John Payne und Cesare Romero; vier Autoren haben das Drehbuch geschrieben, das von Archie Mayo realisiert wurde.

Ernst Lubitsch und Ginger Rogers.

Eine erfreuliche Nachricht für alle Filmfreunde: Ernst *Lubitsch*, der Meister des Lustspiels, wird den nächsten Film mit *Ginger Rogers* inszenieren, der eine moderne Variante des Aschenbrödel-Märchens darstellt und *«Selfmade Cindarella»* betitelt ist.

Neue Filme der französischen Regisseure.

Fast alle in Hollywood lebenden französischen Regisseure sind augenblicklich mit neuen Filmen beschäftigt. *René Clair* dreht für die Paramount einen Hexenfilm «The Passionat Witch», *Julien Duvivier* für die gleiche Gesellschaft die «Tales of Manhattan»; *Henri Diamant-Berger* verfilmt Jules Vernes «Reise um die Erde in 80 Tagen», und *Léonide Moguy* arbeitet an einer Komödie. Auch *Max Ophüls* ist inzwischen in Amerika gelandet und wird sicherlich nicht lange untätig sein.

Neue Starfilme.

Die Metro kündigt eine ganze Reihe neuer *Starfilme* an, von denen einige inzwischen wohl auch schon beendet sind — «This Strange Adventure» mit Spencer Tracy, «Somewhere I'll Find You» mit Clark Gable, «Johnny Eager» mit Lana Turner und Robert Taylor, «That Was No Lady» mit Myrna Loy, eine Komödie von Noel Coward «Whe Were Dancing» mit Norma Shearer und Melvyn Douglas, und der Musikfilm «I Married an Angle» mit Jeannette Macdonald und Nelson Eddy.

Laraine Day.

Die junge Schauspielerin *Laraine Day*, die von den amerikanischen Kinobesitzern als «hoffnungsvollster Star» der Zukunft bezeichnet wurde, soll jetzt groß herausgestellt werden. Nachdem sie bisher fast nur in Serienfilmen mitgewirkt hat, ist ihr nun die weibliche Hauptrolle in dem neuen Film mit Edward G. Robinson *«Unholy Partners»* anvertraut worden.

«Kathleen».

Mit Hoffen und auch einigem Bangen erwartet man in Amerika den ersten Film, den *Shirley Temple* nach ihrer Rückkehr ins Studio gespielt hat. Die Regie dieses *«Kathleen»* betitelten Films führt Harold S. Bucquet, ihre Partner sind Laraine Day, Herbert Marshall, Gail Patrick und Felix Bressart.

Paul Muni als Gauguin.

«Moon and Sixpence», Somerset Maughams bekanntes Schauspiel über Paul Gauguins Flucht nach der Südsee, soll demnächst verfilmt werden. Als Darsteller des französischen Malers ist *Paul Muni* ausersehen, der diese Rolle sicher höchst interessant gestalten wird.

Max Reinhardt will wieder spielen.

Man hat beinahe vergessen, daß *Max Reinhardt* auch einmal Schauspieler gewesen — es ist so lange her, seit er als Pilger Luka in Gorkis «Nachtasyl» berühmt wurde. Offenbar lockt es den berühmten Regisseur, wieder einmal selbst zu spielen, denn wie die Basler «National-Zeitung» meldet, wird er die gleiche Rolle in einem amerikanischen Film kreieren, dessen Szenario Georg Kaiser schreiben soll.

Toscanini als Filmdirigent?

Die «National-Zeitung» bringt auch noch eine andere interessante Nachricht, vom bevorstehenden Debüt Arturo *Toscaninis* als Filmdirigent. Der Maestro soll sich bereit erklärt haben, die musikalische Leitung eines Rossini-Films, *«The Immortal Idler»* (Der unsterbliche Faulpelz), zu übernehmen. Das Szenario hat ein bekannter deutscher Schriftsteller, Bruno Frank, verfaßt.

*

Nach einer amerikanischen Statistik haben im Jahre 1940 *wöchentlich 80 Millionen Amerikaner* das Kino besucht, was einer Verringerung von fünf Millionen Besuchern gegenüber dem Halbkriegsjahre 1939 entspricht. Vermutlich wird das abgelaufene Jahr wieder eine ansteigende Frequenz gebracht haben.

BRASILIEN.

Besuch Walt Disney.

Walt Disney hat sich mit einem ganzen Stab von Mitarbeitern im Flugzeug nach *Rio de Janeiro begeben.* Der Zweck dieses «Freundschaftsbesuchs» ist die Produktion einer Serie von Zeichentrickfilmen, deren Themen dem südamerikanischen Folklore entnommen sind und die von südamerikanischer Musik begleitet werden.

Film- und Kino-TECHNIK

Probleme des Farbfilms

Vorträge auf der Reichskulturfilmwoche.

Den nachfolgenden Aufsatz haben wir der «Kinotechnischen Rundschau» des «Film-Kuriers» vom 9. Okt. a. c. entnommen, in der Annahme, daß er für die schweizerischen Filmtechniker starkes Interesse finden dürfte. Es sind in dem Aufsatz auch Richtlinien aufgezeigt für das zukünftige Kulturfilmschaffen, das die Schweiz nicht vernachlässigen darf, wenn sie nicht ins Hintertreffen geraten will. Es wäre eine dankbare Aufgabe der schweizerischen Filmkammer, hier positive Aufbauarbeit am Schweizer Film nach Kräften zu fördern; wenn notwendig durch finanzielle Beihilfe, oder wenigstens Prämierung erstklassiger Arbeiten. Hat die Filmkammer ihre Aufgaben noch immer nicht erkannt? Wir hören nur Polemiken, aber nichts von fruchtbarer Aufbauarbeit. Bedauerlich aber leider wahr! Red.

Im Rahmen der Reichswoche für den deutschen Kulturfilm fand im Münchner Luitpold-Theater eine *Arbeitssitzung* statt, in der nach einleitenden Worten von Oberregierungsrat Neumann der Leiter der filmtechnischen Zentralstelle, Dr. Rich. Schmidt, und der Leiter der Kulturfilmabteilung der Ufa, Dr. Kaufmann, über Probleme des farbigen Kulturfilms sprachen.

Dr. Schmidt vertrat die Ansicht, daß die Farbe für den Kulturfilm von revolutionierenderer Bedeutung sei, als die Einführung des Tons. Der Kulturfilm brauche für die Verwirklichung seiner Aufgaben *die Farbe dringender als der Spielfilm*, denn es gebe viele Kulturfilmthemen, die sich nur farbig anschaulich und überzeugend darstellen lassen. Dr. Schmidt gab eine kurze Uebersicht über verschiedene Farbfilmsysteme, aus denen sich das amerikanische *Technicolor*-Verfahren, das nach Art des Dreifarbendrucks recht kompliziert mit drei Filmstreifen gleichzeitig arbeitet, und das deutsche Einstreifenverfahren *Agfacolor* herausheben, wobei schon jetzt die Vorzüge des einfacheren deutschen Verfahrens klar zutage treten.

Das deutsche Negativmaterial.

In den letzten Monaten hat das deutsche Negativmaterial, so erklärte Dr. Schmidt,

Vertigine bianca
Vertige blanc
Weisser Wirbel

Il magnifico film documentario sui Campionati mondiali di ski FIS 1941 a Cortina d'Ampezzo

Le magnifique documentaire sur les Championnats mondiaux de ski FIS 1941 à Cortina d'Ampezzo

Der hinreissende Skifilm über die FIS-Weltmeisterschaften 1941 in Cortina d'Ampezzo

800 m — Version italienne sous-titrée — Getitelte Originalversion

Columbus Film A.G. S.A. Zürich Glärnischstrasse 30 Tel. 5 30 53

in Bezug auf Lichtempfindlichkeit, eine weitere erfreuliche Verbesserung erfahren, so daß die Operateure dieser Entwicklung kaum so rasch zu folgen vermögen. Es ist wenigstens vorgekommen, daß Kameraleute, die noch auf die früheren Werte des Farbfilmmaterials eingestellt waren, in jüngster Zeit falsch belichteten. Aber auch die optische Industrie hat neue Aufnahmeobjektive entwickelt, deren Lichtstärke sich durch Verminderung der Eigenreflexe wesentlich steigerte. Unter diesen Umständen wird für Farbfilmaufnahmen heute längst nicht mehr soviel Licht benötigt wie noch vor zwei Jahren. Das erleichtert natürlich die Arbeit der Kulturfilmschaffenden im Freien, wo man nicht mehr nur auf strahlendste Sonne angewiesen ist, aber auch im biologischen Atelier, wo starkes Scheinwerferlicht gleichzeitig erhöhte Wärme bedeutet, die nicht allen Lebewesen zuträglich ist, zum mindesten aber ihr normales Verhalten beeinträchtigt. Im übrigen hat man *neue Leuchtstoffröhren* entwickelt, die ähnlich wie die organischen Erzeuger des Meerleuchtens ein *kaltes Licht* abgeben, das für die naturgetreue Wiedergabe der Farben, wie die ersten Versuche ergeben haben, viel zu versprechen scheint.

Man erfuhr ferner von Meßmethoden, die sich auf die Reinheit der Grautöne erstrecken, von der die einwandfreie, weder durch Blau- noch Rotstichigkeit getrübte Durchzeichnung des farbigen Gesamtbildes abhängt; man sah an Hand von Filmbeispielen, wie sich die Wiedergabe der beiden schwierigsten Farben, der menschlichen Hautfarbe und des Laubgrüns zunehmend verbessert, und sah interessante Experimentierfilme der Ufa, die der Erforschung der Möglichkeiten des deutschen Farbfilmverfahrens und der Vermeidung von Fehlern bei der Arbeit mit ihm dienen.

Die Arbeiten der Ufa.

Dr. Kaufmann gab an Hand von Filmbeispielen eine Uebersicht über die Farbfilmarbeit der Kulturfilmabteilung der Ufa, die sich jetzt schon über zehn Jahre erstreckt. 1931 wurde die Arbeit mit dem Bipackverfahren aufgenommen. Bei diesem Zweifarbenverfahren mußte man sich noch bemühen, Objektive zu wählen, deren Farben im wesentlichen auf die beiden Haupttöne der Emulsion abgestimmt waren. So entstand ein Film über Sanssouci im Herbst und ein anderer über bunte Fischwelt. 1934 machte man sich sogar an eine farbige Reportage von der Bückebergfeier. Einige Jahre später bediente man sich des Pantachromverfahrens, das eine Uebergangsstufe zum dreifarbigen Agfacolorverfahren darstellte, mit dem seit 1938 zu arbeiten begonnen wurde.

Dr. Kaufmann kam auf die indirekten Ursachen zu sprechen, die neben den chemischen oder optischen direkten Fehlerquellen den natürlichen Farbeindruck trüben können. Da ist zum Beispiel mit den Strahlungen zu rechnen, die von einer Farbe auf die andere reflektieren, ferner mit dem farbigen Nachbild, das seine Ursache in physiologischen Reaktionen unserer Augen hat. Unter Berücksichtigung gewisser farbdramaturgischer Notwendigkeiten, die jedoch noch längst nicht voll erforscht sind, lassen sich nachteilige Wirkungen dieser Art vermeiden. Man weiß beispielsweise schon jetzt, daß ein zu häufiger Bildwechsel, zu viele Schnitte, den Bedingungen des Farbfilms nicht gerade entgegenkommen. Man kann auch nicht mit einem knallblauen Bach zum Bildfenster hereinfallen, ohne vorher den Himmel gezeigt zu haben, sonst entsteht der

Eindruck der Unnatürlichkeit. Die Tatsache, daß das farbige Bild sich im Filmtheater leuchtend aus der schwarzen Umgebung heraushebt, läßt die Farben ebenfalls unwirklicher erscheinen, als wenn man sie mit den Augen natürlich im Freien erlebt, wo sie nicht durch schwarze Rahmen abgegrenzt sind, sondern nach den Seiten in Farbe aufgehen. Man darf auch nicht die neuesten Amerikaner in Vergleich stellen mit den deutschen Farbkulturfilmen; denn bei den Amerikanern handelt es sich nicht um ungeschminkte Naturaufnahmen, die der deutsche Kulturfilm anstrebt, sondern um Spielfilme, für die Manuskript und Regie eine künstlich aufgebaute und «zurechtgeschminkte» Welt schufen, die den Wirkungsmöglichkeiten des Farbfilms in günstigster Weise angepaßt sind.

Beide Vorträge, die mit Filmen anschaulich illustriert waren, ließen erkennen, daß man aus der praktischen Erfahrung noch vieles lernen muß. Aber auch den Eindruck nahm man mit nach Hause, daß das deutsche Farbfilmverfahren die beste Grundlage für die günstigen Entwicklungsmöglichkeiten bietet, und daß wir bereits auf dem besten Wege sind, seine Vorteile unserem künstlerischen Wollen nutzbar zu machen. Günther Schwark.

Fernsehen im Kino

Interessante Vorführungen in New York.

Kurz vor dem Kriege hatten bereits in englischen Lichtspieltheatern sehr erfolgreiche *Television-Vorführungen mit großer Bildfläche* stattgefunden, Uebertragungen des Derbys und sonstiger sensationeller sportlicher Veranstaltungen. Diese Versuche sind inzwischen in den Vereinigten Staaten weitergeführt worden, und vor einigen Wochen konnte die *Radio Corporation of America* ihre neuen Empfangsapparate, die eine Bildfläche von 4,5×6 m besitzen, öffentlich erproben.

1200 geladene Gäste wohnten der Vorführung im «New Yorker Theatre» bei, prominente Persönlichkeiten des Rundspruchs und der Presse, der Sportkreise und zumal des *Filmwesens;* unter den Anwesenden befanden sich die Chefs der großen Produktionshäuser und die Direktoren der großen Lichtspieltheater-Konzerne. Das Programm umfaßte Informationen und Interviews, aktuelle Aufnahmen (gesendet von der Televisionstation der National Broadcasting Company), eine «Round-Table Discussion» (im Bilde) über die Möglichkeiten der Television im Theater, einen Sketch und, als Höhepunkt der Veranstaltung, die direkte Uebertragung eines Boxkampfes aus dem Madison Square Garden. Trotz manchen Mängeln, die noch immer der Projektion von Fernsehbildern auf große Flächen anhaften, war diese Darbietung ein vielversprechender Auftakt der in diesen Wochen einsetzenden Kampagne für stärkere Verbreitung des Fernsehens in Amerika.

Die RCA wird schon in Kürze mit der *Serienfabrikation von Theater-Empfängern* beginnen und hofft, daß trotz dem Preise von — 30 000 Dollars in spätestens fünf Jahren bereits 500 Säle mit diesen Apparaten versehen sein werden. Sobald eine größere Zahl dieser «large screen tele» installiert ist, soll ein eigener Programmdienst geschaffen werden, der mittels besonderer Leitungen den Kinos und Theatern Spezialprogramme übermittelt, die von den üblichen Hausapparaten nicht empfangen werden können. Die Kosten für die Benutzung der direkten Linien werden sich auf etwa 200 Dollar pro Woche belaufen. Hinzu kommen die Programmkosten, die nach der Platzzahl berechnet werden, mit 10—20 Cents pro Platz für eine gewöhnliche Sendung, 40 Cents für ein Sonderprogramm und 1 Dollar für außergewöhnliche Ereignisse wie etwa Kämpfe um die Boxweltmeisterschaft und große Rennen.

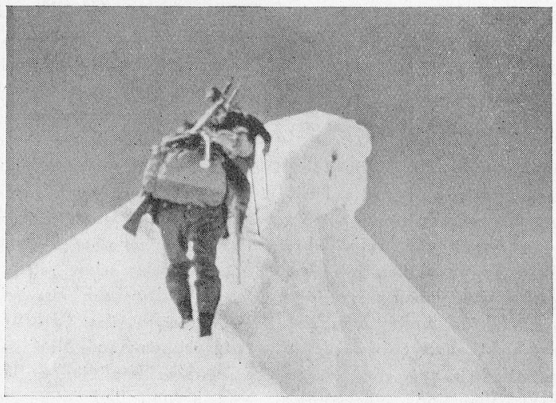
Eine englische Firma, die zurzeit in Amerika arbeitende *Scophony Television Ltd.*, ist jedoch der RCA zuvorgekommen und hat jetzt mit dem *«Rialto Theatre» in New York* einen Vertrag abgeschlossen, der die sofortige Installation einer Television-Apparatur mit großer Bildfläche vorsieht. Hier aber handelt es sich zunächst um den Empfang direkter Sendungen der New Yorker Stationen, gleichsam als «Attraktion» im Rahmen des Kinoprogramms. Vermutlich wird das Theater einige Sondergebühren an die Sendegesellschaften zahlen müssen und sicherlich auch Autorenrechte.

Aus dem Handelsamtsblatt

Zürich.

22. November.

Probst Film A.-G., Zürich. Unter dieser Firma ist mit Sitz in Zürich auf Grund der Statuten vom 15. November 1941 eine Aktiengesellschaft gebildet worden. Dieselbe bezweckt den Kauf und Verkauf und die Herstellung von Spiel-, Dokumentar-, Reklame- und Trickfilmen für eigene und fremde Rechnung sowie die Ausführung aller damit zusammenhängenden filmtechnischen Arbeiten wie: Entwickeln und Kopieren von Normal- und Schmalfilmen; Tonaufnahmen, Nachsynchronisationen, Dublierungen, Detektionsarbeiten; Waschen, Entölen und Regenerieren von Normal- und Schmalfilmen; Herstellung von Fußtiteln. Zur Erreichung dieses Zweckes kann die Gesellschaft Zweigniederlassungen errichten oder sich an gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen beteiligen oder solche erwerben und überhaupt alle Geschäfte abschließen, die mit dem Gesellschaftszweck in direktem oder indirektem Zusammenhang stehen. Das Grundkapital beträgt Fr. 100 000 und ist eingeteilt in 100 voll liberierte Aktien zu Fr. 1000. Die Aktien lauten auf den Namen. Die Gesellschaft übernimmt von Eduard Probst, von Basel, in Zürich, dessen bisher unter der nicht eingetragenen Firma «Eduard Probst, Filmproduktion und filmtechnisches Laboratorium», in Zürich 2, Gablerstraße 15, geführtes Geschäft in Aktiven und Passiven gemäß Bilanz vom 15. Oktober 1941, wonach die Aktiven Fr. 126 240.42 und die Passiven Fr. 36 240.42 betragen, zum Preise von Fr. 90 000, der durch Ueberlassung von 90 als voll liberiert geltenden Aktien getilgt ist. Publikationsorgan ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Die Mitteilungen an die Aktionäre erfolgen durch eingeschriebenen Brief. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern. Einziges Mitglied des Verwaltungsrates ist Eugen Probst, von Basel, in Zürich, und Direktor Eduard Probst, von Basel, in Zürich. Beide führen Einzelunterschrift. Domizil: Gablerstraße 15, in Zürich 2.



Aus dem Burlet-Film «Berge und Soldaten» (Zensur Nr. 1735)